

Salzbacher Zeitung.

Nr. 273.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Ausfertigung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 28. November

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 8 fr., 3mal 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 50 fr.

1871.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem geheimen Rathe Stephan Melczer v. Kellemes die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kais. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. die Conceptsassistenten Alfred Schwarz Ritter v. Mohrenstern, Theodor Grafen Zichy, Agenor Grafen Gotschowski, Dr. Karl Ritter v. Heidler, Otto Grafen Brandis und Edmund Voechnigg zu Gesandtschafts-Attachés allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. November d. J. den im Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern in Verwendung stehenden Consulareleven Dr. Victor Hofstätter Edlen v. Hofsteden-Hohenhof und Joseph Ritter Malfatti v. Monte-Tretto den Titel und Rang von Hof- und Ministerialconcipisten allergnädigst taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. November d. J. den Ministerial-Secretären im Handelsministerium Joseph Pollanek und Dr. Heinrich Ritter v. Wittel das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. November d. J. den außerordentlichen Professor für österreichische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer an der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät der Universität in Wien Dr. Johann Adolf Tomaschek zum ordentlichen Professor für österreichische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer an derselben Facultät allergnädigst zu ernennen geruht.

Fidler m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November d. J. in Anerkennung der von dem Vocomotivführer Johann Sporer und Heizer Franz Martisch der privilegierten Südbahn-Gesellschaft, bei Gelegenheit eines Zusammenstoßes des von ihnen geführten Eilzuges mit einem Lastzugstheile, bewiesenen verdienstvollen Leistungen und aufopfernden Pflichterfüllung, dem Ersteren das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Letztern das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Adolf Suchanek und Friedrich Ritzinger die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Österreichische Actiengesellschaft zur Erzeugung technisch-chemischer und pharmaceutischer Präparate“ mit dem Sitze in Wien bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Der Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Moriz Daublebsky, Reichsfreiherrn v. Sterneck-Ehrenstein, Christian Rademacher und Franz Rathner die Bewilligung zur Errichtung einer Baugesellschaft unter dem Namen „Österreichischer Centralbauverein“ mit dem Sitze in Wien bewilligt und deren Statuten genehmigt.

Der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat die von der statistischen Centralcommission vollzogene Wahl des Secretärs der Landwirthschaftsgesellschaft in Görz Anton Streinz zum correspondirenden Mitgliede dieser Commission bestätigt.

Am 26. November 1871 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das L.H. Stüd des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbst enthält unter Nr. 136 das kaiserliche Patent vom 25. November 1871, betreffend die Auflösung der Landtage von Oesterreich ob der Enns, Krain, Kärnten, Nöthen und Berarberg, dann die Einberufung der neu zu wählenden Landtage.

(Br. Btg. Nr. 285 vom 26. November.)

Nichtamtlicher Theil.

Mehrfachen Anfragen zufolge so wie befohlen von dem Wunsche, die vaterländische Industrie auf der Weltausstellung von 1873 auf's beste vertreten zu sehen, fühlt sich die Direction des österreichischen Museums zu der besonderen Erklärung veranlaßt, daß diese Anstalt stets bereit sein wird, die Industriellen in Allem, was sie für diese Ausstellung zu unternehmen gedenken, zu unterstützen, insoweit dies innerhalb der Sphäre des Museums liegt. Sie macht dabei besonders auf die nunmehr reich angewachsenen Sammlungen des Museums aufmerksam, auf die Zeichnungen und Photographien, welche alle Zweige der Kunstindustrie umfassen, auf die Sammlung der Ornamentstiche, der Webereien, der Zeichnungen von Gefäßen und Einrichtungsgütern, auf die Kunstbibliothek u. f. w. Auch werden die Mitglieder des Museums sich bereitwillig auf eine Berathung von Zeichnungen und Entwürfen einlassen, die ihnen vorgelegt oder zugesendet werden.

Die Direction des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, Stubenring.

Das neue Ministerium.

Die öffentlichen Blätter beschäftigen sich bereits mit Combinationen über das Programm des neuen Ministeriums.

Als Hauptpunkte des Ministerprogramms wurden dem Vernehmen nach bezeichnet: strenge Durchführung der Verfassung, keine nationalen Ausgleiche, aber ein billiges Abkommen mit den Polen, principielle Anerkennung der Nothwendigkeit der Einführung directer Wahlen und besondere Ausbildung der Landwehr, die auf gleichen Fuß wie die ungarische Landwehr gebracht, und wozu auch die nothwendigen Mittel bewilligt werden sollen, Auflösung der drei illegalen Landtage und für eine spätere Zeit auch die Auflösung sämtlicher Landtage.

Ogleich die Ministerliste nicht unbekannte Namen trägt, so wollen wir doch eine kurze Schilderung über die bisherige öffentliche Thätigkeit der neuesten Träger der Ministerportefeuilles hier folgen lassen.

1. Fürst Adolph Auerberg widmete sich anfangs den Rechtsstudien und nahm dann Dienste in der Armee, ließ sich im Februar 1867 in den böhmischen Landtag wählen. Einige Monate später resignirte Graf Hartig auf den Posten des Oberstlandmarschalls von Böhmen und Fürst Adolph folgte ihm in dieser Würde. Mit ungeahnter Leichtigkeit und feinem Tacte fand der Fürst sich in das parlamentarische Wesen und wußte sich ebenso die Achtung seiner Partei, wie den Respekt der Opposition zu erwerben. Fast drei Jahre hindurch leitete nun Fürst Adolph Auerberg die Sitzungen des böhmischen Landtags und die Geschäfte des Landesausschusses und entwickelte neben der gewinnendsten Liebenswürdigkeit die dankenswerthe, mitunter an die militärische Disciplin gemahnende Energie; weit bemerkenswerther aber noch als das gesunde politische Verständniß, das er zeigte, war der sittliche Ernst und die unerschütterliche Gesinnungstreue, mit denen er seine Aufgabe erfaßte. Als der erste Ausgleichsversuch Potocki's seine Schatten vor sich warf und der böhmische Landtag die letzte Sitzung vor seiner vorausgerichteten Auflösung zu Gunsten der Feudalen und Czechen hielt, da gestaltete sich Fürst Adolph Auerberg's Schlußrede zu einer nachdrücklichen Manifestation für die bedrohte Verfassung. Noch konnte Niemand absehen, an welchen Abgrund der Wirrnisse die zum Oberwasser gelangende Ausgleichspolitik das Reich führen sollte; aber wie eine ernste Ahnung klang es aus den bewegten Worten des damaligen Oberstlandmarschalls, als er den Boden der Verfassung als den einzig möglichen bezeichnete und unerschütterliches Festhalten an Recht und Verfassung gelobte. Der verfassungstreue Oberstlandmarschall Fürst Adolph Auerberg mußte dem Grafen Rostiz-Rhinel weichen, aber er hielt treulich sein Gelöbniß auch als Landespräsident des Herzogthums Salzburg, wozu er am 15. März 1870 ernannt wurde unter dem Ministerium Hohenwart. Zweimal fand in dieser Stellung Fürst Adolph Auerberg Gelegenheit, seinen aufrichtigen Liberalismus und seine Verfassungstreue zu bewähren; einmal beim Banket des Alpenvereins, bei welchem er seinen noch nicht vergessenen Toast auf die neuen Schulgesetze, auf die Freiheit der Lehrer und der Schule sprach; das zweitmal am 14ten September d. J. bei der Eröffnung des Salzburger

Landtags, bei welcher er das treue Festhalten an Reich und Verfassung als des Salzburger's richtige historisch-politische Individualität bezeichnete. „Als ehrlicher Mann,“ konnte er damals erklären, „bin ich nach Salzburg gekommen, ehrlich war mein Streben und Wirken, und wird es auch in Zukunft sein, damit, wenn ich einmal von diesem mir theuer gewordenen Lande scheiden müßte, ich es auch wieder als ehrlicher Mann verlassen kann.“ — Seit 1869 ist Fürst Auerberg auch Mitglied des Herrenhauses, in welchem er sich mehrfach an finanziellen Debatten betheiligte. Dies nur die kurze, aber ehrenvolle und consequente politische Laufbahn des designirten Minister-Präsidenten, der mit gesundem politischen Tact und ehrlichem Liberalismus zu Zeiten auch eine gewisse soldatische Kurzangebundenheit verbinden kann — eine Eigenschaft, die ihm mitunter gar nicht zum Schaden gereichen könnte.

2. Freiherr v. Laffer, geboren den 30. September 1815, entstammt einer altadeligen Familie aus Salzburg. Seine rechtswissenschaftlichen Studien vollendete er an der Wiener Universität, an der er zum Doctor juris utriusque promovirt wurde. Er widmete sich dem Staatsdienste und trat in die Kammerprocuratur ein, ward im Jahre 1846 und 1847 bei der Hofkammer verwendet und bekleidete die Stelle eines Actuars der ersten Behörde, als er im Frühlinge 1848 im Wahlbezirke Werfen im Herzogthum Salzburg in den österreichischen Reichstag und zu Zell am See in das Frankfurter Parlament gewählt wurde. Im Wiener Reichstag wußte er bald die allgemeine Aufmerksamkeit durch seine versöhnenden Reden auf sich zu lenken und gewann so sehr an Einfluß, daß er wiederholt zum Vice-Präsidenten des Hauses, sowie in den Verfassungsausschuß gewählt wurde. Als, bald nach der Ueberlieferung des Reichstages von Wien nach Kremsier, die Debatten über die Grundrechte geführt wurden, fiel auf Laffer, der bereits eine große Partei hinter sich hatte, zu wiederholten malen die Wahl als Generalredner. Bald nach der Auflösung des Kremsierer Reichstages trat er als Ministerialrath in das damalige Ministerium des Innern ein, an dessen Spitze Graf Stadion stand. Herr v. Laffer blieb auf seinem Posten als auf Stadion das Ministerium nachfolgte. Als Graf Goluchowski zum Nachfolger Bach's ernannt wurde, erfolgte Laffer's Berufung zum Sectionschef im Staatsministerium. Bei der durch das October-Diplom eingetretenen Umwandlung des bisherigen Ministeriums des Innern in ein Staatsministerium wurde Laffer unter gleichzeitiger Verleihung der Geheimraths-Würde als Minister zur Leitung des Justizministeriums berufen, übernahm aber, als Schmerling im December 1860 Staatsminister geworden war, die Stelle eines Verwaltungsministers. Freiherr v. Laffer genießt den Ruf eines ausgezeichneten Verwaltungsbeamten und reorganisirte auch die politischen Behörden während seiner Amtsthätigkeit. Nach dem Ministerium Schmerling blieb Laffer Abgeordneter aus dem salzburgischen Großgrundbesitz, bis ihm das Bürgerministerium den Statthalterposten von Tirol antrug, den er auch annahm. Von Potocki seiner liberalen Haltung wegen seines Amtes enthoben, wirkte er wieder als Abgeordneter und verstand es, durch tactvolles Vermitteln in vielen Fragen das Zusammengehen der Großgrundbesitzer mit der Linken zu veranlassen. Das Eine ist gewiß, daß Laffer genug Thatkraft besitzt, um den zu Recht bestehenden Gesetzen die nöthige Achtung zu verschaffen.

3. Dr. Anton Vanhans, bereits 1870 nach dem Austritte der Minorität für das Portefeuille des Auerbergs in das Bürgerministerium berufen, wurde 1825 zu Micholup bei Saaz als Sohn eines Dorfschulmeisters geboren und nahm bereits als Hörer der Rechte an der Prager-Universität eine hervorragende Stellung unter seinen Collegen ein, daß ihn dieses 1848 als Centurio der Juristen-Legion in die Prager National-Versammlung entsendeten. Als Beamter zuerst bei der Grundentlastungs-Commission in Carlsbad, dann im Obersten-Rechenrichteramte zu Prag thätig, übernahm er die Güterdirection beim Grafen Ernst Waldstein und wurde 1867 in den böhmischen Landtag gewählt, wo er bald eine ziemlich bedeutende politische Rolle spielte. Mit dem Bürgerministerium trat auch Vanhans zurück und widmete sich fortan der parlamentarischen Thätigkeit im böhmischen Landtage sowie im Reichsrathe. Rednerische Schlagfertigkeit und politische Gesinnungstreue haben auch seine schlimmsten Feinde ihm nicht abzusprechen gewagt.

4. Dr. v. Stremaier's politische Thätigkeit in neuerer Zeit datirt aus den Tagen des Ministeriums

Potocki, wo er in Folge seiner ausgezeichneten Wirksamkeit im steirischen Landesauschuß in dieses Ministerium als Unterrichtsminister berufen wurde. Von ihm stammen die Ausführungsbestimmungen zu den Schul- und interconfectionellen Gesetzen, die gänzliche Aufhebung des Concordats sowie eine Anzahl von Verfügungen, welche durch diese Aufhebung bedingt waren. Endlich hat Herr v. Stremayr ein Universitätsstatut ausgearbeitet, welches die Billigung hervorragender Fachmänner und die Zustimmung aufgeklärter Kirchenfürsten sich erwarb. Es steht zu erwarten, daß Herr v. Stremayr das unter dem Ministerium Potocki so schön begonnene Werk der Hebung unseres Unterrichtswesens mit gleicher Thätigkeit und gleichem Eifer auch im Ministerium Auerberg fortsetzen werde.

5. Dr. Julius Glaser, einer der ersten bedeutendsten Criminalisten unserer Zeit, betrat im Jahre 1862 die politische Arena, als er sich nach dem Tode Willersdorff's um den vacant gewordenen Abgeordnetenstiz im niederösterreichischen Landtage für den Bezirk Leopoldstadt bewarb. Obwohl Glaser schon damals trotz der Gegencandidatur des Predigers Dr. Zellinek alle Chancen hatte, bei der Wahl auch in dem genannten Bezirke durchzudringen, mußte er seine Candidatur doch zurückziehen, weil er, der als ordentlicher Professor des Strafrechts an der Wiener Universität tradirte, das gesetzliche Alter von 30 Jahren noch nicht erreicht hatte. Unter dem Bürgerministerium trat Glaser als Sectionschef in das Departement für Cultus und Unterricht ein, wo er hervorragenden Antheil an der Verfassung der Schul- und interconfectionellen Gesetze nahm; das Reichs-Volkschulgesetz ist beinahe ausschließlich sein Werk. Gleichzeitig mit dem Cabinete Hajner nahm auch Glaser seine Entlassung aus dem Staatsdienste und widmete sich wieder der akademischen Lehrthätigkeit. Im Jahre 1870 wurde er von der innern Stadt Wien mit großer Stimmenmehrheit in den Landtag und von diesem in den Reichsrath entsendet. Im Abgeordnetenhaus entfaltete Glaser namentlich in den Ausschüssen, welche sich mit juristischen Angelegenheiten befaßten, und ganz besonders im Schulausschuße eine große Thätigkeit. Großes Aufsehen erregte im Frühjahr d. J. die Rede Glaser's über die Gründung einer slovenischen Rechtsakademie in Laibach.

6. R. L. Hofrath Dr. Unger genießt als Professor der Jurisprudenz und juridischer Schriftsteller einen hohen Ruf, der sich weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus verbreitete. Als Mitglied des Herrenhauses that sich Unger durch seine scharfe und geistreiche Dialektik hervor. Er besitzt vollkommen alle Eigenschaften zum Sprechminister, nur vielleicht nicht die erforderliche Ruhe, und es könnte leicht geschehen, daß er und der andere berühmte Dialektiker Oesterreichs, Dr. Herbst, hart aneinander gerathen. Wir wollen jedoch hoffen, daß das Abgeordnetenhaus von dem neuen Ministerium zu keiner allzuschärfen Kritik herausgefordert werden wird.

7. Josef Ritter v. Chlumetzky, mährischer Großgrundbesitzer, hat in Wien seine juristischen Studien vollendet, trat sodann in Staatsdienste und bekleidete die Stelle eines Staatsanwalts-Substituten in Brünn. Nach dem Ministerium Schmerling und dem Antritte des Ministeriums Belcredi lehnte Chlumetzky jedoch diese Stelle ab, weil er als Abgeordneter des mährischen Landtags immer Opposition gegen die feudal-föderalistischen Belcredi's machte. Unter dem Bürgerministerium wurde Ritter v. Chlumetzky zum Rath der Brünnener Statthaltereie ernannt, welches Amt er bis zum Antritte des Ministeriums Potocki versah. Zu dieser Zeit schied er vom Staatsdienste und wirkte nun als Abgeordneter des mährischen Großgrundbesitzes sowohl im mährischen Landtage als im Reichsrathe. In den meisten Fragen hielt Chlumetzky zur Verfassungspartei und er sprach und stimmte auch für die Adresse gegen Hohenwart.

8. Oberst Julius Ritter v. Horst, zur Leitung des Landesvertheidigungs-Ministeriums berufen, bekleidete bisher die Stelle eines Vorstandes der zweiten Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums. Agenden dieser Abtheilung sind die Organisation der Linien-Infanterie, Jäger- und Sanitätstruppe, die Wehrpflicht, die Heeresergänzung, die Abrihtung der Recruten und Urlauber, endlich Standes- und Mannschasts-Angelegenheiten überhaupt, mithin durchgehends höchst wichtige Zweige der Militär-Administration. Alle diese Gegenstände der Kriegsverwaltung bilden auch einen integrierenden Bestandtheil des Ressorts des Landesvertheidigungs-Ministeriums innerhalb seines Wirkungskreises. Der neuernannte Chef des Landesvertheidigungs-Ministeriums ist seit 26. März 1868 Oberst, und in demselben Jahre hatte er erst Gelegenheit, in der Oeffentlichkeit sich bemerkbar zu machen. Oberst Horst ist nämlich der Verfasser unseres jetzigen Wehrgesetzes, und als dieses im Abgeordnetenhaus eingebracht wurde, fiel ihm neben dem damaligen Leiter des Landesvertheidigungs-Ministeriums die Aufgabe zu, als Regierungsvertreter an den Debatten theilzunehmen und das Gesetz in seinen Details zu vertheidigen. Diesen ihm gewordenen Auftrag löste Oberst Horst in geschickter Weise und wurde hiefür mit dem Ritterkreuz des Leopolds-Ordens decorirt — eine Auszeichnung, die seine Erhebung in den Ritterstand zur Folge hatte. Bei den seitherigen Delegations-Verhandlungen fungirte Ritter v. Horst ebenfalls als Re-

gierungsvertreter, gleich den übrigen Abtheilungsvorständen im Reichs-Kriegsministerium.

Die öffentliche Meinung spricht sich über die neuernannten höchsten Staatswürdenträger dahin aus:

Die neuen Minister sind streng verfassungstreu und befinden sich unter ihnen hervorragende Capacitäten. Diese werden sich als Politiker gewiß bewähren. Was wir von dem Ministerium erwarten und verlangen, haben wir bereits ausgesprochen. Strenge Gesetzesstrenge und Fortschritt — so muß seine Devise lauten. Die Regierung muß die Verfassung durch Schaffung einer starken Parlamentsmajorität sichern, das Abgeordnetenhaus durch eine freisinnige Wahlreform in ein wahres Volkshaus umwandeln, die nationalen und ultramontanen Feinde der Geseßlichkeit strenge niederhalten und auch im Volke sich durch Hebung des Wohlstandes, Sicherung und Entwicklung unserer Freiheiten eine große Majorität zu schaffen suchen. Wenn es diesen Anforderungen entspricht, wird es sich zum Segen Oesterreichs behaupten. Der Unterstützung der liberalen Presse kann es sicher sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. November.

Aus dem ungarischen Reichstage melden wir Folgendes: Madarasz bringt einen Antrag auf Abschaffung des Schankregales ein. Der Communicationsminister legt Gesetzentwürfe vor über die Aenderung eines Punktes der Concessionsurkunde für die Zakany-Dombóvarer Bahn, über die Ergänzung des Gömörer Industriebahnekes, über die Miskolcz-Diosgyóder und Marmaros-Szigeth-Szathmarer Industriebahnen, endlich über die Eisenbahnbrücke zwischen Pest-Ofen und über den Bau eines Personenbahnhofes in Pest. Die Enquetecommission für den Gesetzentwurf über die Notariatsinstitution beginnt heute ihre Arbeit. Der Justizminister soll nach der „Reform“ sich für die Einführung des Notariatszwanges entschieden haben. Der Antrag auf Abschaffung der Regalien wird auch von zahlreichen Mitgliedern der Deakpartei eingebracht werden. FML. Molnary ist in Pest eingetroffen und conferirte heute Vormittags mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister über wichtige, auf die Militärgrenze bezügliche Fragen. Generalconsul Kallay aus Belgrad traf hier heute Früh ein und wurde im Landhause während der Sitzung von mehreren Ministern empfangen.

„Pesti Naplo“ meldet, der nächste Ministerrath werde über die Beseitigung der Mißbräuche bei der Recrutierung, ferner über einen Gesetzentwurf zur Errichtung zweier Honvedbataillone im Belovarer Kreise berathen. Weiters constatirt „Pesti Naplo“, daß die nationale Verfassungspartei „Croatiens“, wie sich die Unionsfreunde jetzt nennen, ihre Organisation vollzogen hat.

Die am 23. d. im deutschen Reichstage zur Verhandlung gelangte Vorlage betreffend einen Zusatz zum Strafgesetzbuch wegen Amtsmißbrauches der Geistlichen findet in den deutschen Blättern eine sehr verschiedene Beurtheilung. Während die einen der Vorlage rückwärtslos beistimmen und gleichwie die „Köln. Ztg.“ in dieser Nachtragsbestimmung „die Ausfüllung einer augenscheinlichen Lücke der deutschen Gesetzgebung“ erkennen, sprechen sich gerade einige Organe des fortgeschrittenen Liberalismus in sehr entschiedener Weise gegen das neue Gesetz aus, welches sie als ein „Ausnahmengesetz der schlimmsten Art“ bezeichnen. So hat die „Nationalzeitung“ jüngst die obige Anschauung mit großer Entschiedenheit vertreten und die „Frankfurter Ztg.“ findet eben von ihrem „confectionslosen Standpunkte“, daß es eine Ungerechtigkeit in sich schließe, die Mitglieder irgend eines Standes unter eine härtere, nur sie belastende gesetzliche Bestimmung zu stellen, als die übrigen Bürger des Staates. — In der Donnerstagsitzung der Reichstagscommissarien über den Militäretat wurde der Vorschlag auf Einführung eines dreijährigen Pauschquantums mit Zustimmung des Kriegsministers angenommen. Hienach verbleibt das bisher festgesetzte Pauschquantum von 225 Thalern für 401.569 Mann für die nächsten drei Jahre.

Am 24. d. fand in Mannheim die Unterzeichnung des zwischen Baiern und Baden über Herstellung neuer Eisenbahnverbindungen abgeschlossenen Staatsvertrages statt.

Am 22. d. fand die Eröffnung des diesjährigen mecklenburgischen Landtages in der herkömmlichen feierlichen Weise in hiesiger Kirche statt. Nach beendigter gottesdienstlicher Feier begaben sich die Stände in den auf dem Rathhause befindlichen Sitzungssaal und wurden dort zunächst die landesherrlichen Propositionen verlesen.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Versailles erfährt, haben die Deputirten, welche der Rechten und dem rechten Centrum angehören und die wochenlang in Versailles Berathungen gehalten, eine Deputation nach Luzern zum Grafen von Chambord gesandt, um demselben Kenntniß von den Beschlüssen zu geben, die sie in ihren Berathungen gefaßt haben. Diese Deputirtenversammlung (sie bestand aus Legitimisten, Orleanisten und auch einigen gemäßigten Republikanern) — die

nicht anwesenden Deputirten der genannten Fractionen hatten sich durch Delegirte vertreten lassen — habe zwei Verfassungen ausgearbeitet, um dieselben beim Wiederauftritt der Nationalversammlung der Letzteren vorzulegen, deren eine zur Annahme zu bringen und so dem provisorischen Zustand ein Ende zu machen, in dem sich Frankreich befindet. Die Frage, welche man der Kammer stellen werde, sei die, ob sie eine „belgische“ oder eine „amerikanische“ Verfassung haben, d. h. ob die Republik oder die Monarchie proclamirt werden soll. Die Deputation, welche am 19. d. M. nach Luzern abging, habe die Mission, den Grafen von Chambord zu bestimmen, die dreifarbige Fahne und die Verfassung anzunehmen und ihm vorzustellen, daß Frankreichs Heil verlange, daß er das annehme, was dieses ihm biete. Was die Prinzen von Orleans anbelangt, so sollen dieselben der Sache gewonnen sein. Der Graf von Paris habe der aus Legitimisten und Orleanisten bestehenden Deputation Folgendes gesagt: J'ai fait abnégation de ma personne et je me prêterai à toutes les combinaisons pour le bien de la France. (Ich habe meine Person gänzlich in den Hintergrund gestellt und werde mich zu jeder im Interesse Frankreichs liegenden Combination bereit finden lassen.)

Aus Paris wird der „Times“ gemeldet: „Die Behauptung, daß die französische Regierung sich geweigert habe, die irrthümlichen Angaben Jules Favre's bezüglich der Unterredung zwischen dem Papste und dem Grafen d'Harcourt zu berichtigen, ist un wahr. Im Gegentheil hat die französische Regierung sich geneigt gezeigt, irgendwelche nothwendige Berichtigungen zu machen. Da aber das Buch Jules Favre's erschien, während Graf d'Harcourt auf seiner Reise war, hielt man es für rathsam, die Ankunft jenes Diplomaten in Rom abzuwarten, um den berichtigenden Brief von Jules Favre, der im französischen „Journal officiel“ erschien, gleichzeitig mit der im „Observateur romano“ erschienenen Note des Grafen zu veröffentlichen. Die französische Regierung hat beschlossen, der Wiederholung von solchen diplomatischen Indiscretionen für die Zukunft vorzubeugen.“

Bei dem Empfange der chinesischen Botschaft in Paris sagte Thiers: „Der Kaiser übersendet mir Entschuldigungen; es ist aber auch nothwendig, daß die chinesische Regierung den Missionären Gerechtigkeit widerfahren lasse und denselben, sowie namentlich unseren diplomatischen und Consularagenten, bei dem Volke und bei den Behörden Achtung verschaffe. Dies ist die nothwendige Bedingung, um die Beziehungen des Decidens mit dem Oriente nicht zu gefährden.“ Thiers fügte hinzu, er werde durch den französischen Gesandten in Peking ein Antwortschreiben an den Kaiser senden. — Die Gnadencommission wird heute noch zwei Sitzungen abhalten. Es scheint nicht zweifelhaft, daß die Mehrzahl der Recurse der zum Tode Verurtheilten verworfen werden wird. Die Commission hat sich bis 4. l. M. vertagt.

Aus Brüssel wird gemeldet: die Aufregung in der Stadt dauert fort. Die ganze Bürgergarde ist unter Waffen. Die Menge zertrümmerte Fensterscheiben nicht nur bei Nothomb, sondern auch im Justizministerium und im Quartier Leopold. Die Gendarmerie hieb ein; mehrere Personen wurden verwundet. Jetzt herrscht Ruhe.

Der Nationalrath in Bern verwarf mit 64 gegen 42 Stimmen den Antrag auf Einführung einer Tabaksteuer.

Nachrichten aus Rom zufolge hielt der Papst anlässlich der letzten Ernennung von 19 Bischöfen eine Allocution, in welcher er die Bischöfe bat, ihre Herden den Weg der Gerechtigkeit und der Religion zu leiten und sie vor den Uebeln zu schützen, welche mehr als je die Erde überfluthen. „Wenn man Euch, — sagte der Papst — die Mittel entziehen sollte, mit Leichtigkeit Euer Würde aufrecht zu erhalten, so wird Euch die Barmherzigkeit Gottes nicht fehlen. Gehet Euer Sitz einnehmen und verwaltet Euer Amt mit Energie.“

Das Gerücht über die angebliche Demission des Ministeriums in Bukarest wird authentischer, seit als durchaus unbegründet und erfunden bezeichnet.

Wie aus Constantinopel verlautet, wird der Bestand geheimer Abmachungen zwischen den Fürsten von Montenegro und Serbien unter Begünstigung Rußlands als Thatsache angenommen. Nach authentischen Meldungen haben russische Agenten die Hinterladungs-gewehre und Gebirgsgeschütze für Montenegro geliefert. Der Sultan befahl, die Güter der Verbannten zu confisciren. Ismael Pascha's Güter sind bereits vom Fiscus confiscirt. Man will auf diese Weise einen Schadenersatz für die Defraudationen erlangen. — Die Cholera wüthet fort; gestern starben 50 Menschen. — Hamdi Bey, der Sohn Edhem Paschas, ist zum osmanischen Commissär für die Wiener Weltausstellung ernannt worden.

„Daily Telegraph“ bringt ein Telegramm aus Alexandrien, wonach eine algerische Barke mit 75 Meßkapitälern im dortigen Hafen untergegangen ist und alle auf derselben befindlichen Personen ertranken.

Weltausstellung 1873.

Se. k. Hoheit, der Protector der Weltausstellung, Herr Erzherzog Karl Ludwig geruhte gestern Nachmittag den Ausstellungsplatz im Prater und die Arbeiten auf demselben in Augenschein zu nehmen. Se. k. Hoheit besichtigte die Fundamente der großen Rotunde, die Werkstätte für die Aufstellung der Eisenconstruction, den Bauhof, die Probeprofile und erkundigte sich, von dem Generaldirector der Ausstellung geleitet, über alle Details. Nach anderthalbstündigem Aufenthalte im Prater besuchte Se. k. Hoheit die Generaldirection in der Praterstraße mit höchstseiner Besuche, nahm daselbst Einsicht in alle Pläne und Zeichnungen, machte einen Rundgang durch alle Bureau's und ließ sich vom Freiherrn v. Schwarz die Beamten der Generaldirection vorstellen.

Wie in Baiern und Württemberg, wo nach den neuesten Datums die wachsende Theilnahme an der Ausstellung sich schon jetzt in zahlreichen Anmeldungen zur Beschickung bei den dortigen Handelskammern ausdrückt, so liegen aus Baden Nachrichten über die große Aufmerksamkeit vor, welche die Regierung dem Ausstellungsunternehmen widmet, und über die rege, vorbereitende Thätigkeit, welche in dieser Richtung der Präsident des großherzoglich badischen Handelsministeriums, Kammerherr Gottfried v. Dusch entwickelt. Mit den auf die Beschickung der Ausstellung bezüglichen Vorarbeiten ist die großherzogliche Landesgewerbehalle in Karlsruhe, welche sowohl für die Pariser Ausstellung 1867 als für die diesjährige Londoner Ausstellung als Specialcommission fungirte, betraut und die Leitung in die bewährten Hände des Ministerialrathes Herrn L. Turban, Vicepräsidenten der badischen Ausstellungscommission von 1867, gelegt.

Eine hervorragende Theilnahme hat die Ausstellung von Seite Egyptens zu erwarten, das, wie aus den Berichten des Herrn Generalconsuls v. Schreiner hervorgeht, nach den Dispositionen, die getroffen werden, in noch glänzenderer Weise vertreten sein wird, als in Paris im Jahre 1867. Die ägyptische Ausstellung soll sich auch auf Sudan und Central-Afrika erstrecken, aus dessen selbst bisher noch wenig bekannten Aquatorialgegenden Waffen, Geräthschaften, Wohnungsmodelle, ja selbst lebende Repräsentanten der Menschenrassen nach Wien gesendet werden sollen. Wie in Paris 1867, nimmt Egypten für die Exposition von Baulichkeiten auch außerhalb des Ausstellungsgebäudes Raum im Prater in Anspruch, woraus schon hervorgeht, in wie umfassender Weise es sich an der Ausstellung betheiligen will.

Auch jenseits des Oceans rüstet man sich für die Ausstellung. Die Deutschen in Amerika agitiren für eine lebhafteste Betheiligung. Die „New-Yorker Staatszeitung“ widmet der Ausstellung einen sehr warmen Artikel, den sie mit folgenden Worten schließt: „Es scheint in der That alles Mögliche aufgeboten werden zu sollen, um die Ausstellung interessant, sie zu einem Abbild der Weltcultur zu machen, und falls auch die anderen Länder sich an dem Unternehmen zahlreich betheiligen werden, so mag diese Ausstellung wegen der Anregung, welche sie den commerciellen, industriellen und wirtschaftlichen Interessen der Oesterreicher sowohl wie der Völker des Orients geben wird, in Wirklichkeit ein wichtiges Culturereigniß werden und viel dazu beitragen, die Civilisation des Wissens nach dem Osten zu verbreiten.“

Bur Münzreform in Deutschland.

Das Gesetz über die Ausprägung von Reichs-Goldmünzen in Deutschland enthält nach dem im Reichstag erfaßten Aenderungen im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Aus einem Pfund feinen Goldes werden 130 1/2 Stück ausgebracht; der zehnte Theil dieser Goldmünze, zu je 100 Pfennige, wird Mark genannt. Es werden auch 20-Mark-Stücke ausgeprägt. Das Mischungsverhältniß ist gleich neun Theilen Gold und einem Theil Kupfer. Die Reichs-Goldmünzen tragen auf der einen Seite den Reichsadler mit der Ueberschrift: „Deutsches Reich“ und mit der Angabe des Werthes in Mark so wie mit der Jahreszahl der Ausprägung, auf der andern Seite das Bildniß des Landesherrn, beziehungsweise das Hoheitszeichen der freien Städte, mit einer entsprechenden Umschrift und dem Münzzeichen. Sie werden im Ringe mit einem glatten Rande geprägt, welcher die vertiefte Aufschrift „Gott mit uns“ führt.

Bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Einziehung der großen Silbermünzen erfolgt die Ausprägung der Goldmünzen auf Kosten des Reichs für sämtliche Bundesstaaten auf den Münzstätten der dazu berechtigten Bundesstaaten. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesrathes die in Gold auszumünzenden Beträge, die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und Münzstätten und die den Regierungen für die Prägung jeder einzelnen Münzgattung gleichmäßig zu gewährende Vergütung. Er versteht die Münzstätten mit dem Golde, welches für die ihnen überwiesenen Ausprägungen erforderlich ist.

Das Verfahren bei Ausprägung der Reichs-Goldmünzen wird vom Bundesrathe festgestellt und unterliegt der Beaufsichtigung von Seite des Reichs.

Alle Zahlungen, welche gesetzlich in Silbermünzen

der Thalerwährung, der süddeutschen Währung, der sächsischen oder hamburgischen Courantwährung oder in bremischen Thalern Gold zu leisten sind oder geleistet werden dürfen, können in Reichs-Goldmünzen (§§ 1 und 3) nach einer gewissen Werthbemessung geleistet werden.

Reichs-Goldmünzen, deren Gewicht um nicht mehr als fünf Tausendtheile hinter dem Eingangs erwähnten Normalgewicht zurückbleibt (Passirgewicht) und welche nicht durch gewaltsame oder gefehlwidrige Beschädigung am Gewicht verringert sind, sollen bei allen Zahlungen als vollständig gelten.

Reichs-Goldmünzen, welche das vorgedachte Passirgewicht nicht erreichen und an Zahlungsstatt von den Reichs-, Staats-, Provinzial- oder Communalcassen, so wie von Geld- und Creditanstalten und Banken angenommen worden sind, dürfen von den gedachten Cassen und Anstalten nicht wieder ausgegeben werden.

Die Reichs-Goldmünzen werden, wenn dieselben in Folge längerer Circulation und Abnutzung an Gewicht so viel eingebüßt haben, daß sie das Passirgewicht nicht mehr erreichen, für Rechnung des Reichs zum Einschmelzen eingegeben. Auch werden dergleichen abgenützte Goldmünzen bei allen Cassen des Reichs und der Bundesstaaten stets voll zu demjenigen Werthe, zu welchem sie ausgegeben sind, angenommen werden.

Eine Ausprägung von anderen als den durch dieses Gesetz eingeführten Goldmünzen, so wie von groben Silbermünzen, mit Ausnahme von Denkmünzen, findet bis auf Weiteres nicht statt. Die zur Zeit umlaufenden Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten sind von Reichs wegen und auf Kosten des Reichs nach Maßgabe der Ausprägung der neuen Goldmünzen einzuziehen.

Tagesneuigkeiten.

Agiozuschlag zu den Fahr- und Frachtgebühren auf den österreichischen Eisenbahnen.

Vom 1. December 1871 ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 15 Percent berechnet. Die zu Gunsten des Publicums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages erlitten nachstehende Veränderungen: Auf der Graz-Köflacher Bahn wird seit der am 8. September erfolgten Concessionirung der Bahn von Lieboch nach Wies ein Agiozuschlag zu den gleichzeitig in Wirksamkeit getretenen neuen Tarifen erhoben. Von demselben sind jedoch befreit: 1. die Expeditionsgebühren, ferner bis auf Weiteres die Nebengebühren, als Auf- und Ablegegebühren, die Versicherungsprämien und Nachnahmeprovisionen so wie die Uebersührungsgebühren; 2. die Transportgebühren der Ausnahmestärke; 3. die Transportgebühren für Aerarialpostwagen, für Curs- und Rennpferde, edle Buchstuten, dann für Gespitzpferde der Staatspferbezuchtanstalten. Auf der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn wurden anlässlich der am 1. November erfolgten Eröffnung der Strecke Jedlesee-Znaim die Fahrpreise für die Stationen Jedlesee, Lang-Engersdorf, Kornneuburg, Spillern und Stockerau unter einander von der Einhebung eines Agiozuschlages befreit. Auf den Linien der k. k. priv. Südbahngesellschaft begann gleichzeitig mit der Eröffnung der Strecke Villach-Franzensfeste die Wirksamkeit eines neuen Tarifes. Nach demselben sind vom Agiozuschlage befreit: die in der Waarenclassification bezeichneten Artikel, alle Nebengebühren mit Ausnahme der Manipulationsgebühren und Auf- und Abladegebühren, die Manipulationsgebühren und Auf- und Abladegebühren der vom Agiozuschlage befreiten Artikel, die Gebühren des ermäßigten Eilguttarifes, ferner für gebrauchte, von Lebensmitteln herrührende Emballagen, sodann die Gebühren der ermäßigten Tarife für den Transport von Pferden als Eilgut, ferner von Fohlen, Vorstehvieh und Geflügel, endlich die Gebühren der Specialtarife für den directen Güterverkehr von und nach Triest und Fiume so wie für Getreide, Wein- und Rebsamen, ferner für Hülsenfrüchte von Ragy-Zgmand und Kisbör nach Raab.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser haben über Bitte des Alexander Fürst Dietrichstein-Mensdorff-Militärveteranen-Vereins zu Kolín in Böhmen allergnädigst zu gestatten geruht, daß Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Kronprinz Rudolf das Protectorat dieses Vereines annehme. — Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser haben dem „Ersten Wiener Lebensrettungsvereine“ aus Allerhöchster Privatkasse den Betrag von 80 fl. ö. W. zu Vereinszwecken huldvollst zu spenden geruht. — Ihre Majestät die Kaiserin mit der Erzherzogin Valerie befinden sich in Meran recht gesund. Ihre Majestät macht täglich zu Fuß, zu Wagen oder zu Pferd Ausflüge in die Umgebung Merans. Eine große Vorliebe zeigt Ihre Majestät durch beinahe täglichen Besuch für die friedliche stille, dem geräuschvollen Getriebe der Welt gänzlich entzogene Gegend von St. Valentin mit seinem, träutlichen Kirchlein. Weder Regen noch Schnee sind im Stande, die Kaiserin von diesen Promenaden abzubalten. Auf den Ausflügen in die umliegenden Dörfer, die Ihre Majestät bereits alle, zum Theil wiederholt, in dieser Zeit durch Ihre Gegenwart erfreut hatte, besucht a. h. Selbe beinahe immer vorerst die Seelsorgskirche des Ortes, um Ihrer Andacht zu pflegen. Auf diesen Wanderungen entzückt dann die Kaiserin alle Begegnenden durch Ihre Keuschheit und Freundlichkeit, da Ihre

Majestät nicht selten mit Landleuten ein Gespräch anknüpft. Ihre Majestät die Kaiserin wird sich dem Vernehmen nach am 29. d. M. nach Wien begeben; auch Erzherzog Rainer wird den Eurtort in wenigen Tagen verlassen.

(Das Testament des Fürsten Thurn-Taxis) wurde am 24. d. eröffnet; die Fürstin-Witwe erhält 30 Millionen, jeder Prinz 12000 Gulden Jahresapanage nebst einem unangreifbaren Kapitalsstock. Herzog Max von Württemberg erhielt ein namhaftes Legat.

(Se. Exc. Freiherr v. Kellersperg) ist am 24. d. sammt Familie von Frauchheim zum Winteraufenthalte in Graz eingetroffen.

(Rudolphinum in Wien.) Die Administration dieser Stiftung hat soeben den zweiten, den Zeitabschnitt vom 1. October 1870 bis Ende September 1871 umfassenden Rechenschaftsbericht ausgegeben. Der Stand der Studirenden beträgt 60. Von diesen entfallen auf die einzelnen Provinzen, und zwar: Niederösterreich 3, Salzburg 1, Kärnten 1, Küstenland 1, Tirol 2, Böhmen 18, Mähren 17, Schlesien 5, Galizien 4, Ungarn 5, Croatien 1, Siebenbürgen 2. Unter diesen befinden sich: Römischkatholische 45, Griechischkatholische 2, Evangelische 3, Israeliten 10. Im abgewichenen Jahre haben die Empfänge 2390 Gulden 19 kr., die Ausgaben 1927 fl. 33 kr. öst. W. betragen. Der Stifter dieser Anstalt, Herr A. M. Pollak Ritter v. Rubin in Wien, übt fort und fort Wohlthätigkeitsacte.

(Ariel Graf von der Redde-Bolmerstein,) von Düsseldorf bei Düsseldorf in Rheinpreußen gebürtig, 40 Jahre alt, evangelisch, verheiratet, Fabrikbesitzer zu Baumgarten Nr. 25 bei Wien, des Verbrechens der Veruntreuung rechtlich beschuldigt, wurde im Juli v. J. unter dem Vorwande, nach München reisen zu wollen, flüchtig, und wolle nach dem Polizeianzeiger im Betretungsfalle nach St. Pölten eingeliefert werden.

(Entsprungene Inquisiten.) In der Nacht zum 23. d. M. sind aus dem Arreste des Untersuchungsgerichtes in Weiz die wegen Diebstahles in Untersuchung befindlichen Inquisiten Johann Wülfing und Jakob Murrer entwichen.

(Die Insurgenten auf Cuba) entfalteten im September und October wieder eine besondere Thätigkeit. Am 6. October brannten 2000 Insurgenten unter General Diez die Stadt Yara nieder; fast gleichzeitig hatte der Rebellenchef Vicente Garcia mit 1000 Mann Baire und Ignani eingeschert. Maximo Gomez befand sich mit 3000—4000 Insurgenten in dem von vielen Spaniern bewohnten Bezirke Guantanamo.

Locales.

(Hohe Spende.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth haben dem Elisabeth-Kinder-Spitale in Laibach einen Unterstützungsbeitrag von Einhundert Gulden allergnädigst zu spenden geruht.

(Theateranzeige.) Mittwoch den 29. d. gelangt zum Vortheile des Fräulein Krägel Schiller's „Maria Stuart“ zur Aufführung. Die Rücksicht für das Meisterwerk des großen deutschen Dichters in erster und jene für die erste Schauspielerin unserer Bühne in zweiter Linie dürfte dem theaterfreundlichen Publicum Anlaß geben, sich recht zahlreich in den Theaterräumen einzufinden.

(Theaterbericht.) Die allbekannte Restrov'sche Posse „Lumpacivagabundus“ wurde vorgestern bei vollem Hause mit Beifall gegeben. Die Herren Schlesinger (Knieriem), Löss (Zwirn) und Traut (Leim) repräsentirten das liederliche Kleeblatt, besonders erster, recht gut. Wir halten dafür, daß eine Besetzung Schlesinger (Zwirn) und Löss (Knieriem) den beiden Persönlichkeiten entsprechender und von noch größerem Beifalle begleitet gewesen wäre.

Gestern sahen und hörten wir die Faustparodie von Jiztus-Hopp. Die Herren Löss (Fäustling), Schlesinger (Mefesles) und die Frauen Paulmann (Margarethe) und Leo (Marthe) waren mit lobenswerthem Eifer bemüht, die Parodie einigermaßen zur Geltung zu bringen. Der Frau Paulmann gelang die Kopie der ersten Margarethe sehr gut. Das Rendezvousquartett wurde gut gegeben, und wir lernten die „Anstands-dame“ Frau Leo auch als Gesangs-kraft kennen, die das Ensemble durchaus nicht gestört, sondern tapfer mitgewirkt hat. Die Balletversuche können immerhin eingestellt werden, wir werden sie nicht ungerne vermissen, so auch die bengalischen Flammen, letztere in jenen Fällen schon gar, wenn sie entweder am unrechten Orte oder zur unrechten Zeit angezündet werden.

(Feuersbrünste.) Am 20. d. ist in Streine (Bezirk Gurktal) das Haus des Franz Riech sammt Wirthschaftsgebäuden und Fehungen durch bisher noch unbekannte Ursache ein Raub der Flammen geworden. — Am 23. d. Nachmittags ist durch Spiel mit Zündhölzchen die Streuhütte des Johann Hauptmann in Groß-Rastreinic (Bezirk Littai) in Brand gerathen, wodurch die Streuhütte, Stallung, Heufechung und leider auch der zweijährige Johann Perme verbrannten. Gegen die Eltern des ohne Aufsicht gelassenen und verbrannten Kindes wurde die strafgerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet.

(Ernennungen.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Maximilian Ritter von Rospf, k. k. Bezirksgerichts-Adjuncten in Murau, und den Dr. Ottwin Feiß, k. k. Bezirksgerichts-Adjuncten in Wolfsberg, über ihr Ansuchen im Uebersehungsweg zu Gerichts-Adjuncten beim k. k. Landesgerichte Klagenfurt ernannt.

— (Slovenische Bühne.) Zur heutigen Aufführung gelangen drei Novitäten, und zwar zwei Lustspiele: „Rudeci lasje“, für die slovenische Bühne bearbeitet von L. Pesjak, und „Poglavje I. II. in III.“ aus dem Böhmisches überfetzt von J. Mohorčič; den Schluß macht Böw's einactige, pikante Operette „Vino, žene, petje“, die erste Operette in dieser Saison; die aus früheren Jahren vortheilhaft bekannte Sängerin Frau Odh wirkt darin als Gast mit. Da der dramatische Verein, wie wir hören, vom 1. f. M. an den Tenoristen Herrn Weger engagirt hat, so wird es nun auch der slovenischen Bühne möglich sein, das beliebte Genre der Operette eifriger zu cultiviren.

— („Die directe Verbindung von Triest mit der Rudolfsbahn“) so lautet der Titel einer Flugschrift, welche das „Executiv-Comité für die Bahn Triest-Lad-Kühnsdorf sammt Abzweigungen“ veröffentlichte und deren Zweck es ist, zu zeigen, daß das Project des Baues der Predilbahn gegenüber dem vorliegenden in jeder Hinsicht unvortheilhaft ist. Zur Verbeutlichung des Planes ist eine Uebersichtskarte der directen Eisenbahnverbindung zwischen der Ost- und Nordsee und dem adriatischen Meere beigegeben. Der uns vorliegende dritte Theil dieser Broschüre unterzieht zuerst den Ausschlußbericht des Abgeordnetenhauses über die Predilbahn einer objectiven Würdigung und weist die Mängel, Unrichtigkeiten und Widersprüche nach, welche jenes Operat charakterisiren, und bekämpft namentlich die Ansicht des Ausschlußberichtes, daß die Verbindung der Rudolfsbahn mit Triest nur über Tarvis möglich sei. Ein Blick auf die Karte genügt zum Nachweis, daß die Rudolfsbahn bis Launsdorf (nordöstlich von Klagenfurt) im Meridiane von Norden nach Süden läuft und dann sich nach Villach gegen Süden abzweigt. Der natürliche Anknüpfungspunkt sei daher Launsdorf und von dort weisen die Vellach und die Kanter in südlicher Richtung durch die Karawanken nach Krainburg und weiter von Lad über Pölland-Premwald nach Triest. Es werden sodann die ohne Vergleich größeren technischen Schwierigkeiten der Predilbahn — z. B. Einschüttung des Raiblersees zur Gewinnung eines Eisenbahndammes, 20 Tunnel in der Gesamtlänge von 4211', Viaducte und Ueberbrückungen von 903', sonstiger riesenhaften Bauausführungen nicht zu gedenken, und wohlgemerkt, alles dies nur auf der Strecke Tarvis-Görz, erörtert und die Kosten, die nur auf der erwähnten Strecke Tarvis-Görz sich auf 25 1/2 Mill. und mit den Kosten der Capitalbeschaffung auf 45 Mill. belaufen würden, mit denen der Linien Triest-Lad-Tarvis und Triest-Lad-Launsdorf verglichen, welche sich für die ganze Strecke nur auf 25 Mill. belaufen würden. Während ferner die Predil-Linie größtentheils durch die ärmsten Gegenden der österreichischen Monarchie, ohne Wälder, ohne Ackerland, ohne Industrie, also durch eine in national-ökonomischer Beziehung wahrhafte Sahara läuft, bietet hingegen die Ladter Bahn ein ganz anderes Bild. Wir lassen den Verfasser selbst sprechen: Einem Spaziergange der Triestiner folgend, läßt sie den Karst westlich abseits, um auf die Furen von Präwald und von dort in die Region der Waldschäpe von Luegg und des Birnbaumeraldes zu treten. Das üppige Obstland Pölland schließt sich auf, um die Bahn in das herrliche, wohlhabende, eisen-, honig- und flachreiche Oberkrain einzulassen. Ueber daselbe durchschneidend, eilt der Zug dem eisenbegnadeten Kärntnerlande zu, wo die hoch-öfen Tag und Nacht glühen und der schwere Eisenhammer Tag und Nacht pocht, — wo große Kohlenlager liegen, die Industrie in verschiedenen wichtigen Zweigen schon lange ihren Segen entwickelt und von wo der meridiangerechte Weg bis zur Ost- und Nordsee fortführt. Zudem wird der Staatsschatz, — da diese Strecke binnen zwei Jahren fertig sein kann — von einer großen Zinsenlast befreit, die er sich durch die Rudolfsbahn aufgebürdet hat. Bevor die Rudolfsbahn nicht in den Weltverkehr einbezogen worden, d. h. bevor sie auf kürzestem Wege das Meer erreicht, können eben die Betriebskosten und die Zinsen des Anlagecapitals nicht hereingebracht werden.

— (Schlußverhandlungen beim f. l. Landesgerichte Laibach.) Am 29. November. Anton Del

Pinz: Diebstahl; Johann Luzner: öffentliche Gewaltthätigkeit. — Am 30. November. Maria Zemla: Diebstahl; Jakob Kalan: Diebstahl; Franz Grum und Franz Jeroussek: Diebstahl; Joseph Ogorelc und 2 Genossen: schwere körperliche Beschädigung. — Am 1. December. Mathias Huber: Diebstahl; Valentin Hirschenfelder: öffentliche Gewaltthätigkeit; Joseph Derglin: öffentliche Gewaltthätigkeit.

— (Ein Calendarium) zur Auffindung der Wochentage aller historischen Daten der christlichen Zeitrechnung, verfaßt von C. A. Kesselmeier in Manchester, dürfte mehreren von unsern geehrten Lesern erwünscht sein. Daselbe kann in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg eingesehen und bestellt werden.

— (Broschüre gegen Stroussberg.) Von der Verlagsbuchhandlung von Eugen Großer in Berlin, Wassertorstraße 37a, geht uns wiederum eine Broschüre gegen Dr. Stroussberg zu; dieselbe betitelt sich „Dr. Stroussberg und seine Ingenieure“ und unterwirft die Stroussberg'schen Ingenieure und deren Bauten in Rumänien einer rüchhaltlosen Kritik.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68471.

Brunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.
Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli,
Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Brunetto, Kreis Mondovi.
Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.
In Blechbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Kollerning, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberanzmayer, in Innsbruck Dieckl & Frant, in Linz Haselmayer, in Pest Löbl, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)
Wien, 27. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Koller zum Statthalter von Böhmen. Die Abendblätter melden: In Folge Rücktrittes Grocholski's wurden die eingeleiteten Verhandlungen wegen Cabinetsantrittes Ludwig Wodjicki's abgebrochen. Der eilfjährige Sohn des f. k. Obersthofmeisters Fürsten Hohenlohe ist am Scharlach gestorben. Die „Wiener Abendpost“ meldet die am 25. November durch Andrassy und den amerikanischen Gesandten erfolgte Unterzeichnung der österreichisch-amerikanischen zehnjährigen Markenschutz-Convention.

Berlin, 27. November. Der preussische Landtag wurde eröffnet. Die Thronrede drückt Genugthuung über den Antheil des preussischen Volkes an den jüngsten Erfolgen aus, stellt Preussens Finanzlage befriedigend dar, kündigt einen Gesetzentwurf über durch Reichskriegsschuldbildung verfügbar gewordenen preussischen Staatsschatzbestand und einige Extra-Einnahmen zur Staatsschuldentilgung, über umfassende Erhöhung der Beamtenbesoldungen, Steuererleichterungen, Verkehrswege-Erstellungen aller Art, über Grundeigenthums-erwerb und Hypothekenrecht, Kreisordnungs-entwurf und über öffentlichen Unterricht an. Bezüglich kirchlicher Bewegung hält die Regierung in Wahrung der Staatsgewalt an der Selbständigkeit bezüglich Handhabung des Rechtes, der bürgerlichen Ordnung fest, wird neben berechtigter Selbständigkeit der Kirche auch individuelle Glaubens- und Gewissensfreiheit schützen und zu diesem Behufe Gesetzentwürfe über Gesehließung, Regelung der Civilstandsverhältnisse und die rechtlichen Wirkungen des Kirchenaustrittes einbringen.

Wien, 27. November. Die „Montags-Revue“ stellt in sichere Aussicht, daß Bresl das Finanzportfeuille übernehmen wird.

London, 27. November. Der Zustand des Prinzen von Wales läßt eine Gehirnaffection befürchten. — Der Prinz von Wales hatte eine ruhige Nacht und trägt das Fieber standhaft.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 27. November.

5perc. Metalliques 58. — 5perc. Metalliques mit Mai und November-Zinsen 58. — 5perc. National-Anlehen 68. — 1860er Staats-Anlehen 101.20. — Bank-Actien 814. — Credit-Actien 311.80. — London 116.30. — Silber 115.75. — R. t. Münz-Ducaten 5.54. — Napoleond'or 9.25.

Das Postdampfschiff „Golfatia“, Capitän Meier, ging am 22. November mit 481 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Das Postdampfschiff „Borussia“, Capitän Kühlewein, ging am 23. November von Hamburg via Grimsby und Havre nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Maria und Sabana ab.

Angekommene Fremde.

Am 26. November.

Elefant. Achtschin, Tischler, und Gorjun, Kaufm., Graz. — Strauß, Cilli. — Sonnenberg, Czafathurn. — Schatter, Vorarlberg. — Wegner, Bergbeamter, Köflach. — Wolob, Schwarzenberg. — Braune, Commis, Pest.
Stadt Wien. Dr. v. Malfatti, f. k. Oberstabsarzt, Graz. — Panz, Kaufm., und Unger, Wien. — Oswald, Kaufm., Unterkrain.

Theater.

Danes: Rudeci lasje. Vesela igra v 1 dejanji, poslovenila L. Pesjakova. — Poglavje I., II. in III. Vesela igra v 1 dejanji, poslov. J. Mohorčič. — Vino, žene, petje, komična opereta v 1 dejanji, poslov. F. Bavdek, godba od Löwa.
Morgen: Zum Vortheile der Schauspielerin Fräulein Wilhelmine Krägel: Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
27.	6 U. Mg.	729.77	+ 0.4	windstill	trübe	0.80
	2 „ N.	730.64	+ 4.0	windstill	trübe	Regen
	10 „ Ab.	732.11	+ 2.8	windstill	trübe	

Trüber Tag, etwas Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 2.4°, um 0.1° unter dem Normale.
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht. Wien, 25. November. Die Börse pausirte. In Folge des geringen Geschäftes traten im allgemeinen bezüglich jener Effecten, in denen Realisirungen vorgenommen wurden, mäßige Rückgänge ein. Einzelne Effecten, worunter Forst- und Industrie-Gesellschaft, hatten gleichwohl starke Avancen, vereinzelte andere, worunter Dampfschiff, stärkere Rückgänge. Devisen waren mehr offerirt als gesucht.

A. Allgemeine Staatsschuld.			Wiener Communalanlehen, rückl. Geld Waare			Franz-Josephs-Bahn			Siebenb. Bahn in Silber verj.		
für 100 fl.			zahlbar 5 pCt. für 100 fl.			Geld Waare			Geld Waare		
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:			D. Actien von Bankinstituten.			Geld Waare			Geld Waare		
in Noten verzinst. Mai-November			Anglo-östrerr. Bank			278 — 278.50			212.50 213 —		
" Silber " Februar-August			Bankverein			239 — 240. —			170. — 170.50		
" " " März-Juli			Boden-Creditanstalt			— — — —			409. — 411. —		
" " " April-October			Creditanstalt f. Handel u. Gew.			307. — 307.20			222.50 223.50		
Post v. J. 1839			Creditanstalt, allgem. ungar.			125.50 126 —			163.50 164. —		
" " 1854 (4 %) zu 250 fl.			Comptoir-Gesellschaft, n. b.			965. — 970. —			177. — 178. —		
" " 1860 zu 500 fl.			Franco-östrerr. Bank			126. — 126.25			393. — 394. —		
" " 1860 zu 100 fl.			Generalsbank			— — — —			200.60 200.80		
" " 1864 zu 100 fl.			Handelsbank			202.50 203.50			180.50 181.50		
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 8. B. in Silber			Nationalbank			814. — 815. —			252.75 253.25		
B. Grundentlastungs-Obligationen.			Unionbank			268. — 268.25			164. — 164.50		
für 100 fl.			Bereinsbank			105. — 105.50			126.50 127. —		
Böhmen zu 5 pCt.			Verkehrsbank			192. — 193. —			228. — 228.50		
Galizien " 5 " 75.25 75.75			E. Actien von Transportunternehmungen.			Geld Waare			200.60 200.80		
Nieder-Österreich " 5 " 95. — 96. —			Alföld-Fiumaner Bahn			185.25 185.75			180.50 181.50		
Ober-Österreich " 5 " 93. — 94. —			Böhm. Westbahn			260. — 260.50			252.75 253.25		
Siebenbürgen " 5 " 75.50 76.50			Carl-Ludwig-Bahn			257.50 258. —			164. — 164.50		
Steiermark " 5 " 90. — 92. —			Donau-Dampfschiff. Gesellsch.			586. — 589. —			126.50 127. —		
Ungarn " 5 " 79.75 80. —			Elisabeth-Westbahn			247. — 248. —			228. — 228.50		
C. Andere öffentliche Anlehen.			Elisabeth-Westbahn (Lin. = Budweisener Strecke)			210. — 210.50			164. — 164.50		
Donau-Regulirungsanlehen zu 5 pCt.			Herbinnands-Nordbahn			2137. — 2142. —			126.50 127. —		
li g. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.			Günstichen-Barcar-Bahn			177. — 177.50			228. — 228.50		
8. B. Silber 5 % pr. Stüd									164. — 164.50		
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.									126.50 127. —		
8. B. (75 fl. Einzahl.) pr. Stüd									228. — 228.50		